

DIALOGE

Gesellschaftswissenschaften
und Kunst ——— Magazin zur
Ausstellung des Hessischen
Landesmuseums Darmstadt und
der Schader-Stiftung

01

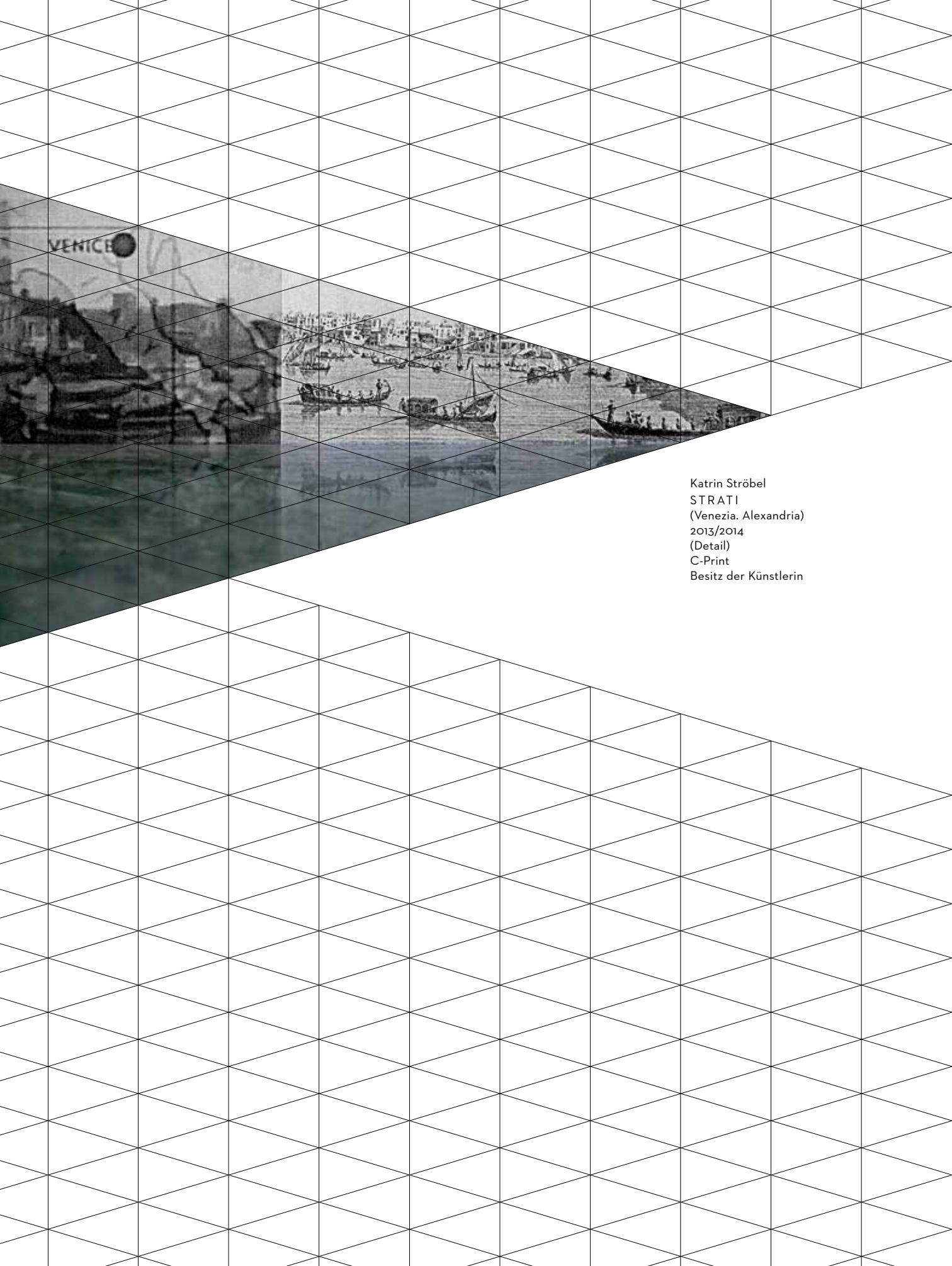


KÜNSTLER- TOURIST: GRENZGÄNGE

ANJA GERDEMANN Künstlertourist: Grenzgänge – Katrin Ströbel & Sven Johné S.5

CHRISTIAN STEURWALD Können Künstler und Soziologen in den Urlaub fahren? S.12

DIALOGE IN DER AUSSTELLUNG Führungen, Gespräche, Diskussionen S.18



Katrin Ströbel
STRATI
(Venezia, Alexandria)
2013/2014
(Detail)
C-Print
Besitz der Künstlerin

EDITORIAL

Das Hessische Landesmuseum Darmstadt und die Schader-Stiftung freuen sich auf die Fortsetzung ihrer Ausstellungskooperation in der Galerie der Stiftung. Was 2007 bereits vor der Schließung des Museums geplant und mit elf Ausstellungen erfolgreich durchgeführt wurde, soll auch nach der im September erfolgten Wiedereröffnung ein fester Bestandteil des Ausstellungsprogramms des Hessischen Landesmuseums wie auch der Aktivitäten der Schader-Stiftung bleiben. Das Ziel der Stiftung, den Dialog zwischen Gesellschaftswissenschaften und Praxis zu fördern, findet seine Erweiterung in dem Dialog zwischen Gesellschaftswissenschaften und Kunst. Wurde bisher in den Präsentationen der Museumsbestand mit zeitgenössischen Positionen ergänzt, so steht jetzt in der Reihe der „DIALOGE“ allein die jüngere Gegenwartskunst im Fokus. Diese findet in den Gesellschaftswissenschaften die Reflexion einer Realität, die Ausgangspunkt ihrer Werke ist; der Wissenschaft eröffnen sich in der Kunst neue und überraschende Blicke - ein spannendes und für alle Beteiligten anregendes Aufeinandertreffen, das über den institutionellen Rahmen hinauswirken soll. Mit dieser neuen Konzeption wird die Kooperation in der Galerie noch attraktiver - für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, für das Publikum des Hessischen Landesmuseums Darmstadt und für die Projektpartnerinnen und Projektpartner der Schader-Stiftung.

ALEXANDER
GEMEINHARDT

Schader-Stiftung

THEO
JÜLICH

Hessisches Landesmuseum
Darmstadt



TEXT Anja Gerdemann ——— BILDER Katrin Ströbel & Sven Johne

KÜNSTLER- TOURIST: GRENZGÄNGE. KATRIN STRÖBEL & SVEN JOHNE

01
Katrin Ströbel
GORÉE
2011
(Detail)
digitalisierte Zeichnung
Ventilatoren
Besitz der Künstlerin

„La Serenissima“, magischer Anziehungspunkt für Touristen aus aller Welt und über die Jahrhunderte hinweg auch für Künstler, inspirierte die mit Zeichnung, Collage und Film arbeitende Künstlerin Katrin Ströbel zu ihren Venedig-Arbeiten. Von ihrer Reise nach Nigeria hat sie wie so viele Touristen Kleiderstoffe mit den „typisch afrikanischen“ Mustern (Abb. 08) mitgebracht. Ihre im Senegal gesammelten Eindrücke flossen ein in einen romantisch anmutenden Landschaftsausschnitt mit Palmen und wecken Urlaubsgefühle. Aus dem exotischen Urlaubsziel „verschickte“ sie per Postkarte außerdem 30 Urlaubsgrüße.

► Der Fotograf Sven Johne bewegt sich ebenfalls auf den Spuren des kommerziellen Tourismus. Er besuchte 2012 Griechenland, das mit seinen geschichtsträchtigen Orten, Sandstränden und Tavernen besonders beliebt bei deutschen Urlaubern ist. Abwechslung und Erfrischung verspricht den Touristen auf der italienischen Insel Lampedusa ein Sprung in das im Sonnenlicht glitzernde Mittelmeer. Eine Serie von Hotelzimmerfotos wie aus dem Urlaubskatalog laden zum Verweilen auf der Ferieninsel ein.

DER TOURISTISCHE UND DER KÜNSTLERISCHE BLICK

Für viele Regionen und Länder ist der Tourismus ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Zum Selbstzweck und Vergnügen reist man aber erst seit etwa 200 Jahren. Der moderne Tourismus hat seine Wurzeln in der Romantik, die am Beginn des industriellen Zeitalters und des technologischen Fortschritts stand. Das „sentimentalische Fernweh“ (Hans Magnus Enzensberger: Eine Theorie des Tourismus, 1958) ist ein bürgerliches Phänomen, das von reisenden Schriftstellern wie Rousseau, Byron, Tieck und Wackenroder geprägt wurde. Der Begriff „Tourist“ erschien um 1800 in englischen Wörterbüchern. In den 1840er Jahren gründete Thomas Cook sein erstes Reisebüro mit dem demokratischen Impetus, die Bedürfnisse eines breiten Publikums zu bedienen und für Abwechslung von der gesellschaftlichen

Wirklichkeit zu sorgen. Für den „Homo Touristicus“ ist das Reisen eine einfache Möglichkeit, dem Fremden zu begegnen und sich mit dem Unbekannten auseinanderzusetzen. Der touristische Blick ist daher Teil eines Alteritätsdiskurses, indem „das Eigene“ und „das Fremde“ ausgelotet werden. Das Sehen und Betrachten einer „Sehens-Würdigkeit“ ist konstitutiv für den Tourismus. „Der Tourist unterscheidet sich vom Pilger dadurch, dass er die Kirche betrachtet, nicht benutzt.“ (Cord Pagenstecher: Der bundesdeutsche Tourismus, 2012). Postkarten, Fotos und Urlaubsberichte vermitteln Bilder von Erlebnissen und Sehenswürdigkeiten; neue Bilder entstehen dadurch in den Köpfen der Daheimgebliebenen. Die Ausstellung „Künstler-Tourist: Grenzgänge“ geht von der Tatsache aus, dass sich der touristische Blick und der Blick des Künstlers kreuzen. Er ist selbst Tourist und global unterwegs. Er analysiert und reflektiert das, was er sieht und erlebt, in den differenziertesten künstlerischen Ausformungen.

Katrin Ströbel und Sven Johne stehen mit ihren Arbeiten einerseits im historischen Wandel des touristischen Blicks, andererseits in der Tradition der romantischen Künstlerreise. Schon Albrecht Dürer zog es in die Fremde südlich der Alpen. Vor allem aber seit dem 18. Jahrhundert begaben sich Künstler auf den Weg zu bedeutenden Naturschauplätzen und Sehenswürdigkeiten. Feste Reiserouten etablierten sich. Italien bildete oft den Höhepunkt dieser

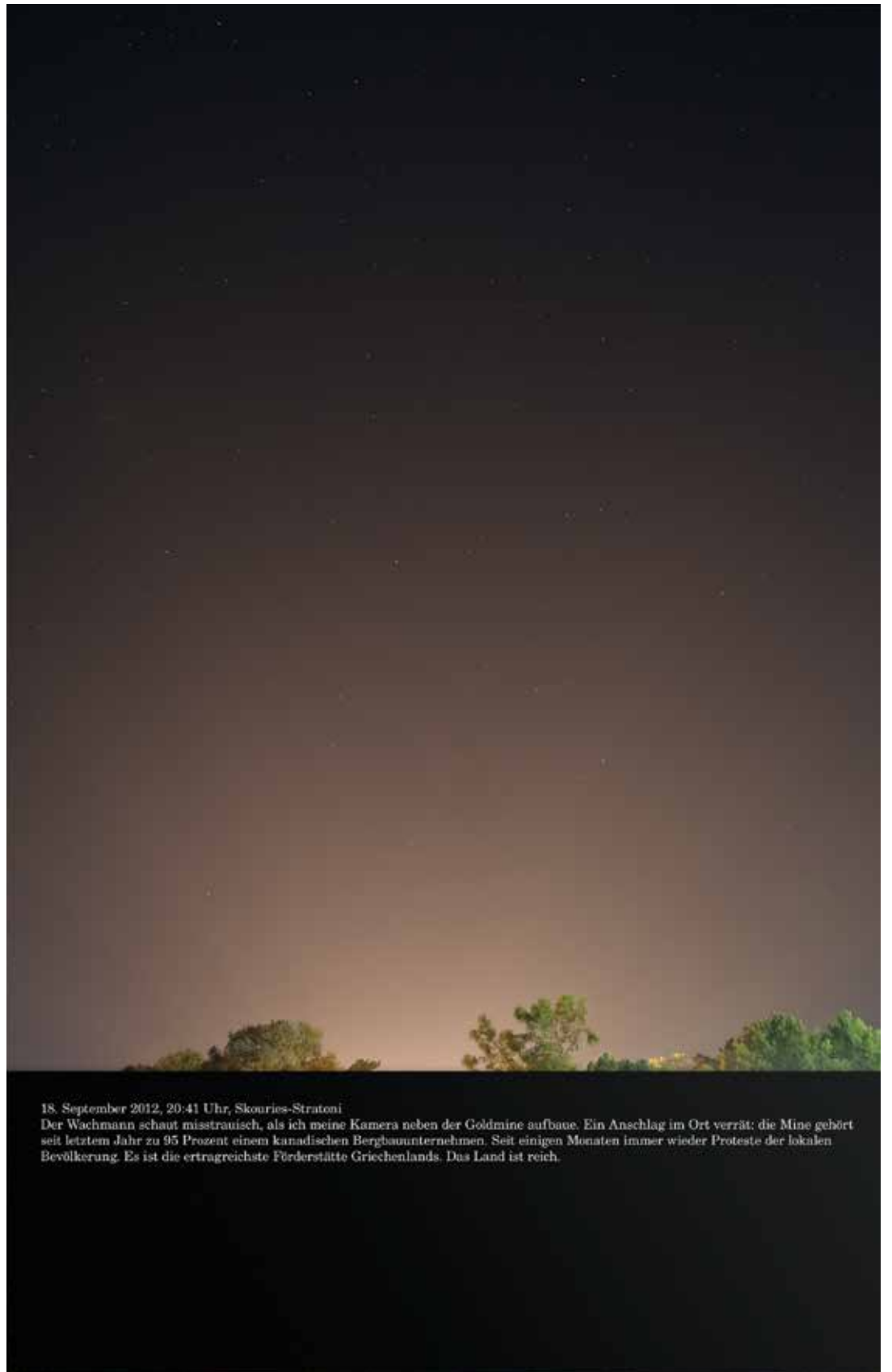


02
Sven Johne
BADENDE
Lampedusa
Mare Morto
23. August 2009
2009
Pigmentdruck
Privatsammlung
Bielefeld



03
Sven Johne
BADENDE
Lampedusa
Spiaggia dei Conigli
21. August 2009
2009
Pigmentdruck
Privatsammlung
Bielefeld

04
Sven Johne
GRIECHENLAND-
ZYKLUS
18. September 2012
20:41 Uhr
Skouris-Stratoni
2013
Pigmentdruck
Siebdruck auf Glas
Courtesy KLEMM'S
Berlin



18. September 2012, 20:41 Uhr, Skouris-Stratoni
Der Wachmann schaut misstrauisch, als ich meine Kamera neben der Goldmine aufbaue. Ein Anschlag im Ort verrät: die Mine gehört seit letztem Jahr zu 95 Prozent einem kanadischen Bergbauunternehmen. Seit einigen Monaten immer wieder Proteste der lokalen Bevölkerung. Es ist die ertragreichste Förderstätte Griechenlands. Das Land ist reich.

Bildungsreisen durch Europa. Häufig ging es auf der Suche nach „ursprünglichen“ Orten und „unverdorbenen“ Geschichte um die eigene, bürgerliche Identitätsfindung. Auf das Fremde wurden solche Eigenschaften übertragen, die man selbst nicht besaß, sich aber wünschte. Weshalb reisen also Ströbel und Johne?

Nicht nur ist durch die moderne Arbeitswelt eine Tourismusindustrie entstanden, die die romantisch geprägten touristischen Leitbilder der unberührten Geschichte und zivilisationsfernen Natur um einen spaß- und erholungsorientierten Blick ergänzt haben. Die Sichtweise des Künstlers hat sich ebenfalls weiterentwickelt. Er taucht nach wie vor in die Fremde ein und öffnet den Blick für Atmosphären, Landschaften und Sehenswürdigkeiten. Er richtet seinen Fokus aber auch auf gesellschaftliche und menschliche Konflikte. Damit einher geht die Bewertung und Reflexion zur eigenen Stellung im Fremden oder der Fremde zu einem selbst.

GESCHICHTE UND GEGENWART

Die Verschränkung von Geschichte und Gegenwart spielen in Sven Johnes „Griechenland-Zyklus“ (Abb. 04 und 15) und Katrin Ströbels in Venedig entstandener Serie „Strati“ (Abb. 06 und 07) eine zentrale Rolle. Obwohl oder gerade weil das Auswärtige Amt auf die Auswirkungen für Touristen vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Schuldenkrise in Griechenland hinwies, begab sich Johne 2012 genau dorthin, wo ein System aus den Fugen geriet. Seine großformatigen Aufnahmen von zwölf Orten der griechischen Geschichte und von Schauplätzen der griechischen Mythologie, die noch heute touristische Ziele sind, irritieren dadurch, dass man die Sehenswürdigkeiten von Ithaka, Sparta oder Patras wider Erwarten nicht auf den Bildern finden kann. Stattdessen zeigt jede Aufnahme einen atmosphärischen Sternenhimmel. Hinter Textbändern verbergen sich Fragmente von Vegetation, Schiffen, Gebäuden oder des glimmenden Horizonts. Einer journalistischen Notiz gleich vermerkt Johne in den Texten Datum, Ort und Zeit seiner Beobachtungen, beschreibt das touristische Leben vor Ort und berichtet von seinen Begegnungen mit den Einheimischen. Die Stimmung und Atmosphäre, die Johne mit seinen romantisch anmutenden Nachtaufnahmen und den mit touristischen Stereotypen gespickten Texten erzeugt, wird konterkariert durch die Geschichten der Einheimischen, die um ihre Existenz und die Erfüllung ihrer Vorstellungen von einem guten Leben bangen. Dadurch rückt Johne die sozialen und politischen Probleme des Reiseziels in den Vordergrund.



**SVEN
JOHNE**

Foto: KLEMM'S

1976 geb. in Bergen (Insel Rügen), lebt und arbeitet in Berlin, Arbeitsaufenthalte und Stipendien in Italien, Russland, Polen, China und Vietnam, 1996–1998 Studium der Germanistik, Journalistik und Namensforschung an der Universität Leipzig, 1998–2004 Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

Die Basis für Johnes Fotoarbeiten und Filme ist ein erweitertes Verständnis der sozialen Dokumentarfotografie. Er hinterfragt die Authentizität von Bildern und Informationen und verknüpft Faktenrecherche mit subjektiver Wahrnehmung.

WEITERE INFORMATIONEN
ZU SVEN JOHNE UNTER:
DIALOGEO1.DE

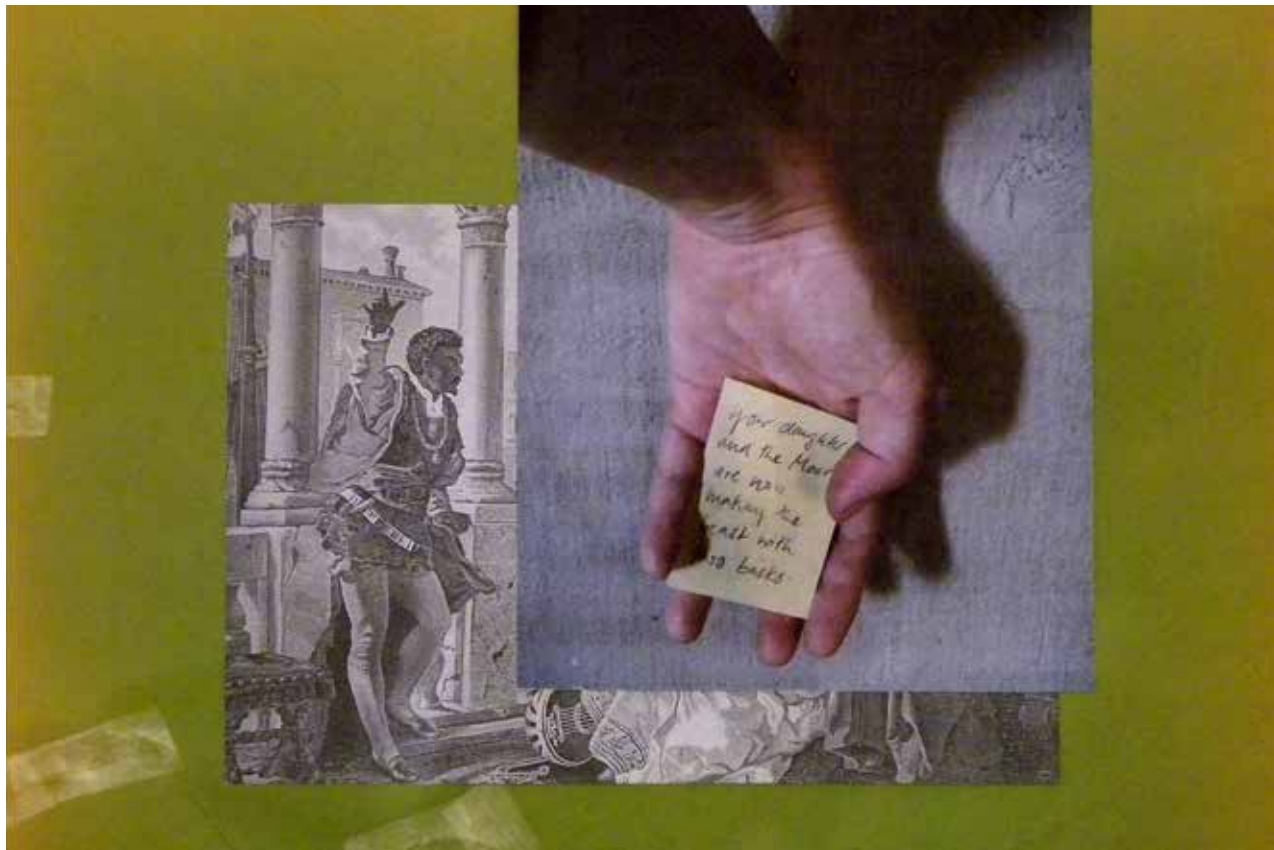


Unter dem Deckmantel eines historischen Bildeinstiegs widmet sich Ströbel der Gegenwart Venedigs. Der transkulturelle Austausch war in der Handelsmetropole seit jeher alltäglich. Für Kaufleute aus den arabischen und afrikanischen Ländern war Venedig oft die erste Anlaufstelle in Europa. Ströbel recherchierte in Bibliotheken und flanierte mit aufmerksamem Blick für das Treiben der Touristen und Händler durch die Gassen. Das Ergebnis der Verknüpfung ihrer Arbeit im Innen- und Außenraum sind die mehrschichtigen, grafisch geprägten Collagen, in denen die Perspektive auf den „Fremden“ eine besondere Rolle spielt. Das Problem von Rassismus und Sexismus, dem der Fremde ausgesetzt sein kann, wird an dem Shakespeare-Zitat aus „Othello, der Mohr von Venedig“ deutlich. Ströbel zeigt auch die wandelnde Perspektive auf, die Künstler über die Jahrhunderte hinweg auf den Markusplatz eingenommen haben, indem sie eine selbstfotografierte Ansicht über ein Gemälde von Gentile Bellini und eine Vedute von Canaletto legt. Formale Analogien, z. B. in der Kleidung der Prozessionsteilnehmer von Bellini und der Touristin, für die nicht die Architektur oder ein religiöses Ereignis, sondern der Taubenfütterer zur Attraktion wird, fallen Ströbel ins Auge.

TOURISMUS UND MIGRATION

Katrin Ströbels Arbeit „bitim-réew“ (unbekanntes Land) entstand 2009 nach einem Aufenthalt in Dakar, ihrem ersten Besuch im Senegal. Die Künstlerin wählte das klassische touristische Ausdrucksmittel, die Postkarte. Doch statt den Daheimgebliebenen lapidar „viele Grüße aus dem Urlaub“ zu schicken, bearbeitet sie die Karten und versieht sie mit Zitaten und Zeichnungen, die auf ihren Beobachtungen und Gesprächen beruhen. Der Senegal präsentiert sich Ströbel einerseits als beliebtes Urlaubsziel für europäische Pauschal-touristen, die das Land auf der Suche nach Ursprünglichkeit und Exotik bereisen. Ironie schwingt mit auf einer der Postkarten, die einen Touristen auf der Suche nach Authentizität und unberührter Natur zeigt, während er sich mit seiner Kamera einem eingezäunten Plastikzoo nähert (Abb. 13). Andererseits sieht sich die Künstlerin mit der Armut und Perspektivlosigkeit der Menschen vor Ort konfrontiert. Ströbel greift auf ein Pressefoto zurück, das sie mit einem Kommentar versieht (Abb. 10). Es zeigt Touristen, die an einem Urlaubstrand auf den vor der Küste Senegals liegenden kanarischen Inseln auf einen jungen Flüchtling treffen. Er hat die lebensgefährliche, illegale Passage nach Europa riskiert, in

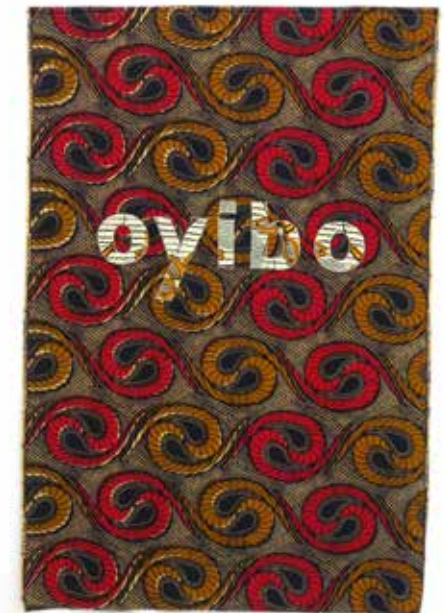
05
Sven Johne
TRAUMHOTELS
Lampedusa
Hotel Cavalluccio Marino
2012/2014
Pigmentdruck
Besitz des Künstlers



06
Katrín Ströbel
STRATI
(beast with
two backs)
2013/2014
C-Print
Besitz der
Künstlerin

07
Katrín Ströbel
STRATI
(San Marco)
2013/2014
C-Print
Besitz der
Künstlerin

08
Katrín Ströbel
„OYIBO“
2011
bestickte
Stoffbahn
Besitz der
Künstlerin



der Hoffnung dort Arbeit zu finden und ein besseres Leben führen zu können. Die Urlauber versuchen offensichtlich am Schicksal des gestrandeten Bootflüchtlings teilzunehmen. Angesichts der eigenen Hilflosigkeit und Betroffenheit nicht in Zynismus zu verfallen, wird dabei zur Herausforderung. Ströbel zeigt die Schnittmengen von Tourismus und Migration auf und findet zwar gegenläufige Bewegungsrichtungen vor, aber doch auch ähnliche stereotype Vorstellungen und Sehnsüchte, die auf die Fremde projiziert werden.

In den beiden Serien „Badende“ und „Traumhotels“ konfrontiert Johnne die Themen Pauschalurlaub und Flucht. Seine auf der italienischen Mittelmeerinsel Lampedusa aufgenommenen Bilder (Abb. 02 und 03) schnorchelnder und durchs Wasser watender Touristen spiegeln die sorgenfreien Urlaubstage, die man in dem durch türkisblaue Buchten gekennzeichneten Urlaubsparadies verbringen kann. 2009 reiste Johnne erstmals nach Lampedusa, als der Flüchtlingsstrom auf die Insel wegen ihrer Nähe zu Afrika einen erneuten Höhepunkt erreicht hatte und die italienische Regierung ihre Flüchtlingspolitik verschärfte. Die mediale Berichterstattung war voller Nachrichten über die katastrophalen Zustände auf der Insel. Nichts jedoch ist auf Johnnes Aufnahmen zu sehen von den Menschen, die in dem Gewässer, in dem die Urlauber sich bewegen, ihr Leben riskieren und oft den Tod finden. Die Sehnsüchte der Flüchtlinge und die Bedeutung, die die Insel für sie hat, schwingen jedoch in den Bildern mit ihren geordnet erscheinenden Menschenformationen mit. Ebenfalls entlarven die mit der Grenze zwischen Innen- und Außenraum spielenden Bildausschnitte, die nüchtern-genormte Hotelzimmer mit Meerblick zeigen (Abb. 05), die Urlaubssituation. Wie kann man sich als Tourist mit dem Wissen, dass in der Brandung Menschen sterben, noch ausruhen und erholen? Müsste man nicht auch Verantwortung übernehmen? Wie geht man mit einer solchen Krisensituation um? Im buchstäblichen Wortsinne umkreist der Künstler mit seiner Umrundung der Insel per Fischerboot diese Fragen (Abb. 14).

Ströbels „Gorée“ (Abb. 01) gibt den Blick auf eine perfekte Urlaubskulisse frei. Sinnlich flatternde Blätter suggerieren eine sommerliche Brise. Gorée ist eine Dakar vorgelagerte Insel, die man für einen Tagesausflug problemlos mit der Fähre erreicht. Man kann dort an einer lebendigen Kunst- und Musikszene teilhaben, erlebt aber auch afro-

amerikanische Touristen. Auf der Suche nach ihren Wurzeln kommen sie auf die Insel, wo sich einst eine Station für den Sklavenhandel in die USA befand. Die vermeintlichen Inselidyllen werden fragil und durch ihre ambivalenten Geschichten gebrochen.

„DAS VERLANGEN, AUS DEM SICH DER TOURISMUS SPEIST, IST DAS NACH DEM GLÜCK DER FREIHEIT“ (Enzensberger)

Nach der kulturkritischen Sicht Enzensbergers liegt im Tourismus eine sich selbst widerlegende Dialektik. Man will sich als Urlauber von der eigenen Zivilisation befreien und in die Ferne reisen, auf die man bestimmte Bilder projiziert. Man sucht nach Freiheit, man sucht Erholung, unberührte Natur und Authentizität, doch durch die touristische Erschließung und durch die Realität wird dieses Vorhaben in Frage gestellt. Johnnes „Good Luck“ (Abb. 09), ein Spielautomat auf Lampedusa, zeigt drastisch auf, dass Glück wohl eine Frage des Zufalls ist. Die beiden Künstler erweitern mit ihrer analytischen Herangehensweise die Wahrnehmung ihrer Reiseziele. Wie Feldforscher begeben sie sich in die Situation hinein, beobachten, treten in Kontakt mit den Menschen, benennen Stereotype und Sehnsüchte, erkennen Ambivalenzen und Schnittmengen. Ihre Reisen sind Grenzgänge zwischen touristischem Verhalten und kritischer Auseinandersetzung. Unterwegssein heißt für Katrín Ströbel und Sven Johnne: Hinschauen und hinterfragen, was vor Ort passiert. ◀

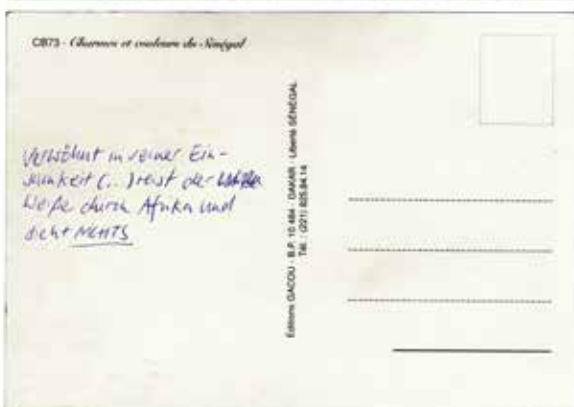
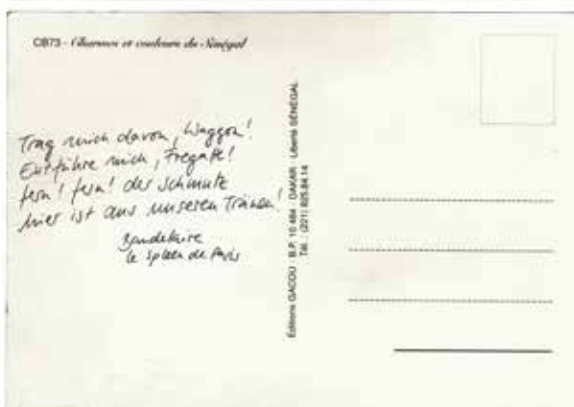
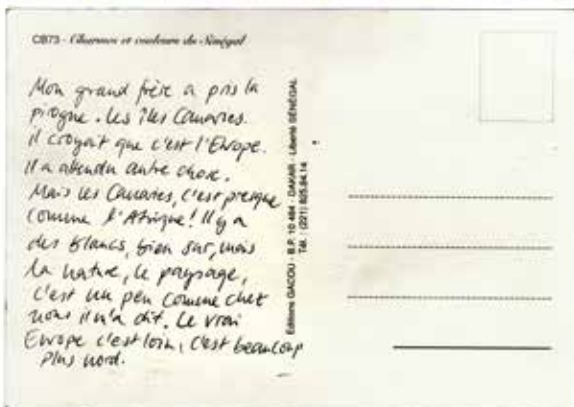


KÖNNEN KÜNSTLER UND SOZIOLOGEN IN DEN URLAUB FAHREN?

09
Sven Johne
GOOD LUCK
Porto di Lampedusa
15 Settembre 2010
ore 22.11
2012
Pigmentdruck
Courtesy Artist
Pension Trust
Berlin collection

Natürlich können Künstler und Soziologen in den Urlaub fahren. Die Frage ist natürlich absurd. Sie tun es ähnlich wie andere Menschen auch. Aus ähnlichen Beweggründen und unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten. Sie fahren an das Meer, schauen sich touristische Attraktionen an oder genießen einfach das Gefühl, sich zu erholen und aus dem Alltagstrott auszubrechen. Die Frage ist also eindeutig mit einem Ja zu beantworten. Aber dennoch: Können Künstler und Soziologen wirklich in den Urlaub fahren?





10 - 13
Katrín Ströbel
BITIM-RÉEW
2009
Mischtechnik
C-Prints
Besitz der
Künstlerin



**KATRIN
STRÖBEL**

Foto: Katrin Ströbel

► Es ist von Johann Wolfgang von Goethe bekannt, dass seine berühmte Italien-Reise seine literarischen Werke vielfältig geprägt hat. Goethes Reisetagebücher und Notizen sind bis heute lesenswert und geben Einblicke in seine Erlebnisse in Italien Ende des 18. Jahrhunderts. Auch die Reisen Albrecht Dürers nach Venedig oder Italien beeinflussten dessen Kunstwerke nachhaltig. Sicherlich waren die Reisen von Goethe und Dürer vornehmlich Bildungsreisen. Heute würde man sie wohl als Bildungsurlaub bezeichnen. In begrenztem Maße sind sie wohl auch als Dienstreisen zu verstehen. Dennoch dienten sie auch als Erholung und sind damit Urlaubsreisen. Und doch sind diese Reisen bedeutend für ihre künstlerische Produktivität.

Ähnlich verhält es sich mit der Amerikareise im Jahr 1904 von Max Weber, einem der Gründerväter der Soziologie, der bis heute das Fach prägt. Eigentlich für einen Vortrag auf dem Weltkongress in St. Louis nach Amerika gekommen, nutzte Max Weber gemeinsam mit seiner Frau Marianne den Aufenthalt, um sich anschließend in Amerika umzuschauen, dort einige Zeit Urlaub zu machen und um sich von einer langen Erschöpfungs- und Krankheitsphase zu erholen. Weber besuchte Chicago und war fasziniert von der Organisation der Schlachthöfe und dem Einsatz der Fließbänder, die dort Jahre vor der Automobilindustrie verwendet wurden. Die Fahrten mit der Eisenbahn in den Süden führten Weber zu Fragen der Landverteilungspolitik und zu einem Vergleich mit der deutschen Agrarordnung. In den drei Monaten in Amerika war Weber nicht nur Urlauber. Er war auch Soziologe und gewann wichtige Einblicke in das Funktionieren des Kapitalismus, die er zurück in Deutschland unter anderem in seiner bis heute berühmten Studie über die protestantische Ethik und den Geist des Kapitalismus verarbeitete.

Können Soziologen und Künstler auf Reisen und im Urlaub also nicht die Kunst Kunst und die Soziologie Soziologie sein lassen? Wohl nicht. Aber warum? Die soziologische Antwort darauf ist, dass Menschen über ihr soziales und damit auch ihr berufliches Umfeld geprägt

1975 geb. in Pforzheim, lebt und arbeitet in Stuttgart, Nizza und unterwegs, 1995-2001/02 Studium der Kunst, des intermedialen Gestaltens und der Literaturwissenschaft an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und an der Universität Stuttgart, seit 2004 Reisestipendien und längere Aufenthalte u.a. in Italien, Frankreich, Marokko, Nigeria, Senegal, Südafrika, Peru, USA, 2012 Promotion an der Philipps Universität Marburg, Institut für Kunstgeschichte, seit 2013 Professorin für Zeichnung an der Villa Arson, Nizza.

Ihren Zeichnungen, Installationen und Videos liegt ein konzeptioneller Ansatz zugrunde, der sich mit interkultureller Kommunikation und sozialpolitischen Themen auseinandersetzt.

WEITERE INFORMATIONEN ZU
KATRIN STRÖBEL UNTER: DIALOGEO1.DE

14

Sven Johne
DIE UMRUNDUNG
DER INSEL
LAMPEDUSA
AM 16.
SEPTEMBER
2010
2010 /2014
Videostill
Besitz des Künstlers



sind. So sind die Wahrnehmung und die Sichtweisen von und auf Dinge zum Großteil über Erfahrungen der eigenen Lebensumstände geprägt. Beispielsweise lernen beziehungsweise sollten Studierende der Soziologie den sogenannten „soziologischen Blick“ erlernen. Gehen Soziologinnen zum Beispiel in Kunstausstellungen, so schauen sie sich nicht nur die Kunstwerke an. Zumindest unbewusst registrieren sie auch die Verhaltensweisen der anderen Besucher und ordnen diese zu typischen Verhaltensmustern und zu typischen sozialen Gruppen. Sie erkennen – wie andere Besucher übrigens auch – typische, aber auch atypische Verhaltensmuster oder Benimmregeln. Im Unterschied zu nicht soziologisch geschulten Besuchern fragen Soziologen aber nach dem Warum und vergleichen diese beobachtbaren Verhaltensweisen mit anderen Verhaltensweisen in anderen Situationen oder anderer sozialer Gruppen. Auch bei Künstlern prägt das Umfeld die Kunst. Künstler verarbeiten ihre Erfahrungen in der Kunst. So kann das Frühstück in einem Hotel oder die Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln genauso wie das Studieren anderer Kunstwerke Anlass zu einer künstlerischen Auseinandersetzung werden, die möglicherweise als Idee auch erst Jahre später in Kunst umgesetzt wird. Die Kreativität der Künstler ist nur vor dem Hintergrund der eigenen Erfahrungen – von der Kindheit über die Lehrer in der Ausbildung und die Freundeskreise bis hin zu den Erfahrungen auf Reisen – zu verstehen. Kunstsoziologisch wird dies als Spiegelbildthese beschrieben: Die Erfahrung und die Lebensumstände der Künstler spiegeln sich in ihrer Kunst.

Dies ist aber nicht nur bei Soziologinnen und Künstlerinnen der Fall. Wer sich etwa für die vielfältigen, internationalen kulinarischen Gaumenfreuden interessiert, sollte

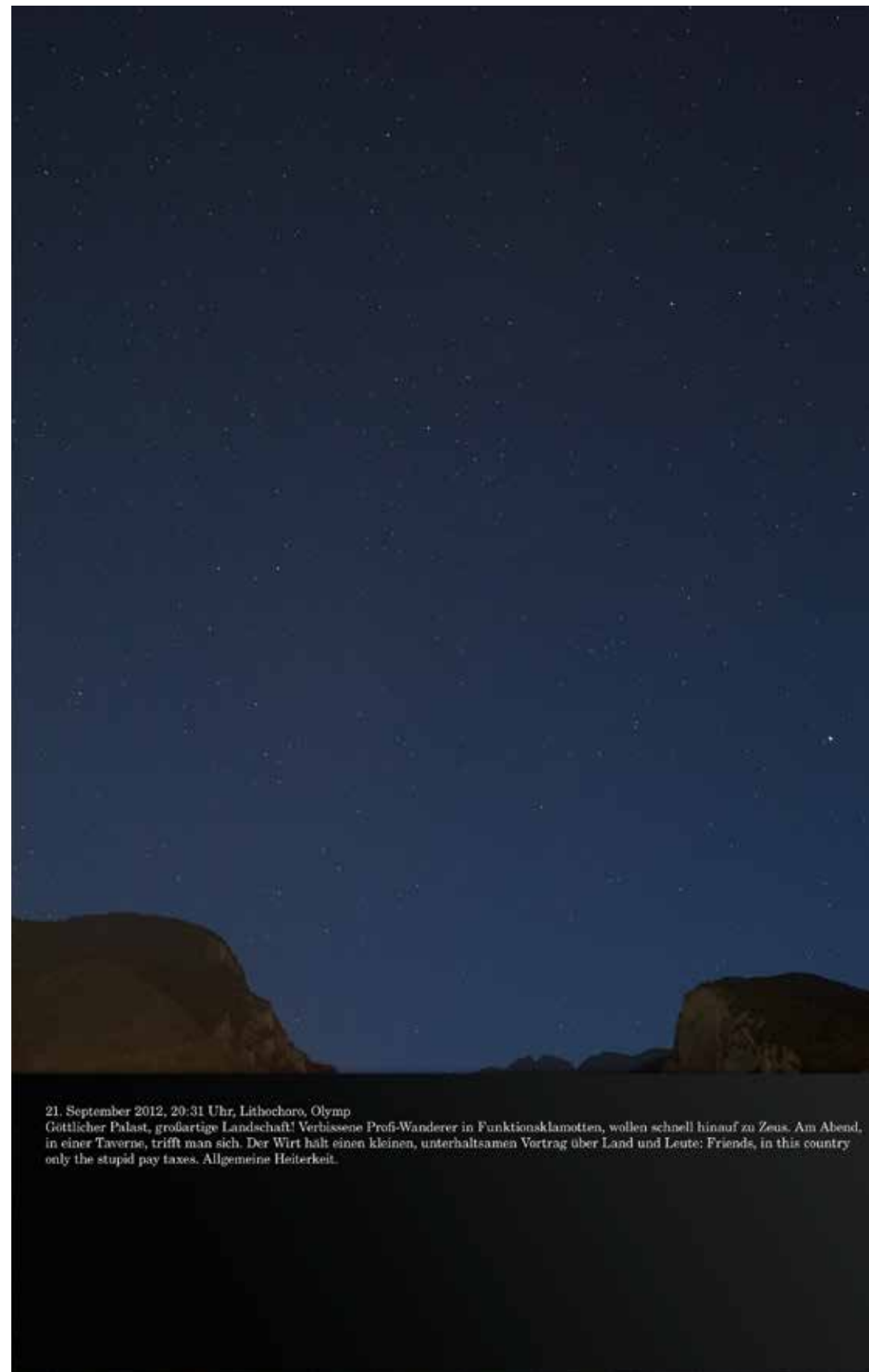
nicht unbedingt mit einem Soziologen oder einer Künstlerin in Urlaub fahren, sondern mit einem Koch oder einer Köchin. Wer sich sogar für die Serviceleistung am Tisch interessiert, ist gut beraten, mit einem Kellner essen zu gehen. So bemerken Kellnerinnen und Kellner, ob die Servicekräfte mehrere Teller korrekt tragen können und die Speisen richtig anreichen. Dem Großteil der Restaurantbesucher wird dies meistens gar nicht auffallen, unter anderem auch deswegen, weil es ihnen einfach egal ist. Das Gleiche gilt für die Anordnung des Bestecks, die Verwendung der Serviette oder die Frage, wie das Essen zu beenden ist.

AUSFLÜGE IN DIE KULTUR

Worin unterscheiden sich aber Köche und Kellner von Soziologinnen und Künstlern? Auch von Köchinnen ist bekannt, dass Urlaubsreisen ihre Kochweise prägen. Bisweilen, wie etwa die Geschmacksjäger Hannes und Moe auf ihrer kulinarischen Rundreise durch Asien, dienen die Ausflüge in andere Esskulturen vor allem der Weiterbildung. Darin unterscheiden sie sich nicht von Albrecht Dürer, Johann Wolfgang von Goethe oder Peter Paul Rubens. Im Unterschied aber zu Künstlerinnen und Soziologen regt ein Fabrikgebäude, eine Taxifahrt oder der lokale Drogenhandel in der Regel nicht zu Überlegungen über ein Gericht an. Köche sind damit bei einer Taxifahrt nicht im Dienst. Bei Künstlern und Soziologen kann der lokale Drogenhandel, auch wenn sie keine Drogenhändler sind, aber zu Einsichten über kapitalistische Wirtschaftsweisen führen oder zu einer veränderten Perspektive auf Menschen und Umgebungen. Orte und Umgebungen wie Wien, Darmstadt oder die senegalesische Insel Gorée sind damit immer ein soziologisches oder künstlerisches Fundstück. <

15

Sven Johne
GRIECHENLAND-
ZYKLUS
21. September 2012
20:31 Uhr
Lithochoro, Olymp
2013
Pigmentdruck,
Siebdruck auf Glas
Courtesy KLEMM'S
Berlin



21. September 2012, 20:31 Uhr, Lithochoro, Olymp
Göttlicher Palast, großartige Landschaft! Verbissene Profi-Wanderer in Funktionsklamotten, wollen schnell hinauf zu Zeus. Am Abend, in einer Taverne, trifft man sich. Der Wirt hält einen kleinen, unterhaltsamen Vortrag über Land und Leute: Friends, in this country only the stupid pay taxes. Allgemeine Heiterkeit.

DIALOGE IN DER AUSSTELLUNG

FÜHRUNGEN

- ▶ **SO, 19.10.2014**
11.15 UHR
Anja Gerdemann
- ▶ **SO, 16.11.2014**
11.15 UHR
Klaus-D. Pohl
- ▶ **SO, 30.11.2014**
11.15 UHR
Expertenführung
Kunst und Soziologie
Anja Gerdemann / Christian Steuerwald
- ▶ **SO, 14.12.2014**
11.15 UHR
Anja Gerdemann
- ▶ **SO, 18.1.2015**
11.15 UHR
Klaus-D. Pohl

KÜNSTLER- GESPRÄCHE

- ▶ **FR, 23.1.2015**
18.00 UHR
Mit Katrin Ströbel
- ▶ **FR, 6.2.2015**
18.00 UHR
Mit Sven Johnne

DISKUSSION/ LESUNG

- ▶ **FR, 21.11.2014**
18.00 UHR
„Reisen um die Welt. Der Künstler als Ethnologe.“
Alice Pawlik im Gespräch mit der Kunsthistorikerin Yvette Mutumba
- ▶ **FR, 12.12.2014**
18.00 UHR
„Reisejournalismus“
Joachim-Felix Leonhard im Gespräch mit der Medienwissenschaftlerin Evelyn Runge

VORSCHAU DIALOGE 02

KÜNSTLER- TOURIST: URBAN VIEWS — MARION EICHMANN TIMO KLEIN

▶ 17.4. - 30.8.2015

MUSEUMSKOLLEG

Für kunst-und kulturgeschichtlich interessierte Erwachsene.
Der Künstler als „Groundtourist“. Aktualität und Geschichte von Künstlerreisen.

- ▶ **FR, 16.1.2015**
15.00 UHR
- ▶ **FR, 30.1.2015**
15.00 UHR
- ▶ **FR, 13.2.2015**
15.00 UHR
- ▶ **FR, 27.2.2015**
15.00 UHR

Leitung: Anna Eifert

Veranstaltungsorte:
Hessisches Landesmuseum
Darmstadt, Friedensplatz 1 und
Galerie der Schader-Stiftung,
Goethestraße 1

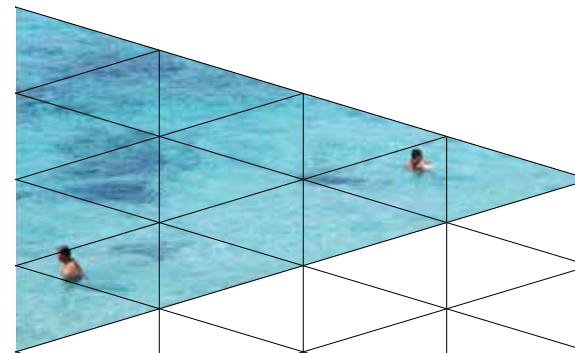
Servicetelefon:
06151 / 16 57 111

Anmeldung:
vermittlung@hlmd.de

FINISSAGE

- ▶ **SO, 1.3.2015**
15:00 UHR

Sven Johnne
BADENDE
Lampedusa
Cala Greca
21. August 2009
2009
(Detail)
Pigmentdruck
Privatsammlung
Bielefeld



IMPRESSUM

Das Magazin DIALOGE erscheint zweimal jährlich.

DIALOGE 01
Gesellschaftswissenschaften
und Kunst

KÜNSTLERTOURIST:
GRENZGÄNGE
Katrin Ströbel / Sven Johnne

Eine Kooperation des Hessischen
Landesmuseums Darmstadt
und der Schader-Stiftung
17. Oktober 2014 bis 1. März 2015

Galerie der Schader-Stiftung
Goethestr. 1, 64285 Darmstadt

HERAUSGEBER
Hessisches Landesmuseum
Darmstadt und Schader-Stiftung,
v.i.S.d.P.: Dr. Theo Jülich,
Alexander Gemeinhardt

AUTOREN
Dr. des. Anja Gerdemann,
Hessisches Landesmuseum
Darmstadt
Dr. Christian Steuerwald,
Johannes-Gutenberg-Universität
Mainz

GESTALTUNG
Büro Schramm für Gestaltung,
Offenbach am Main

DRUCK
Ph. Reinheimer, Darmstadt



© 2014 Schader-Stiftung,
Hessisches Landesmuseum
Darmstadt und die Autoren

© der abgebildeten Werke:
Katrin Ströbel,
Sven Johnne © VG Bild-Kunst
Bonn 2014

AUSSTELLUNGSKONZEPT
UND ORGANISATION
Dr. des. Anja Gerdemann,
Dr. Klaus-D. Pohl,
Hessisches Landesmuseum
Darmstadt

BILDUNG UND VERMITTLUNG
Dr. Lutz Fichtner, Hessisches
Landesmuseum Darmstadt
Alice Pawlik M.A., Schader-Stiftung

BERATUNG DURCH DEN
BEIRAT DER GALERIE
DER SCHADER-STIFTUNG
Dr. Dagmar Danko, Freiburg,
Sprecherin des Arbeitskreises
„Soziologie der Kunst“ der Deutschen
Gesellschaft für Soziologie

Alexander Gemeinhardt,
Vorsitzender des Vorstands
der Schader-Stiftung

Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard,
Staatssekretär a.D. im Hessischen
Ministerium für Wissenschaft
und Kunst, Vorsitzender des
Stiftungsrats der Schader-Stiftung

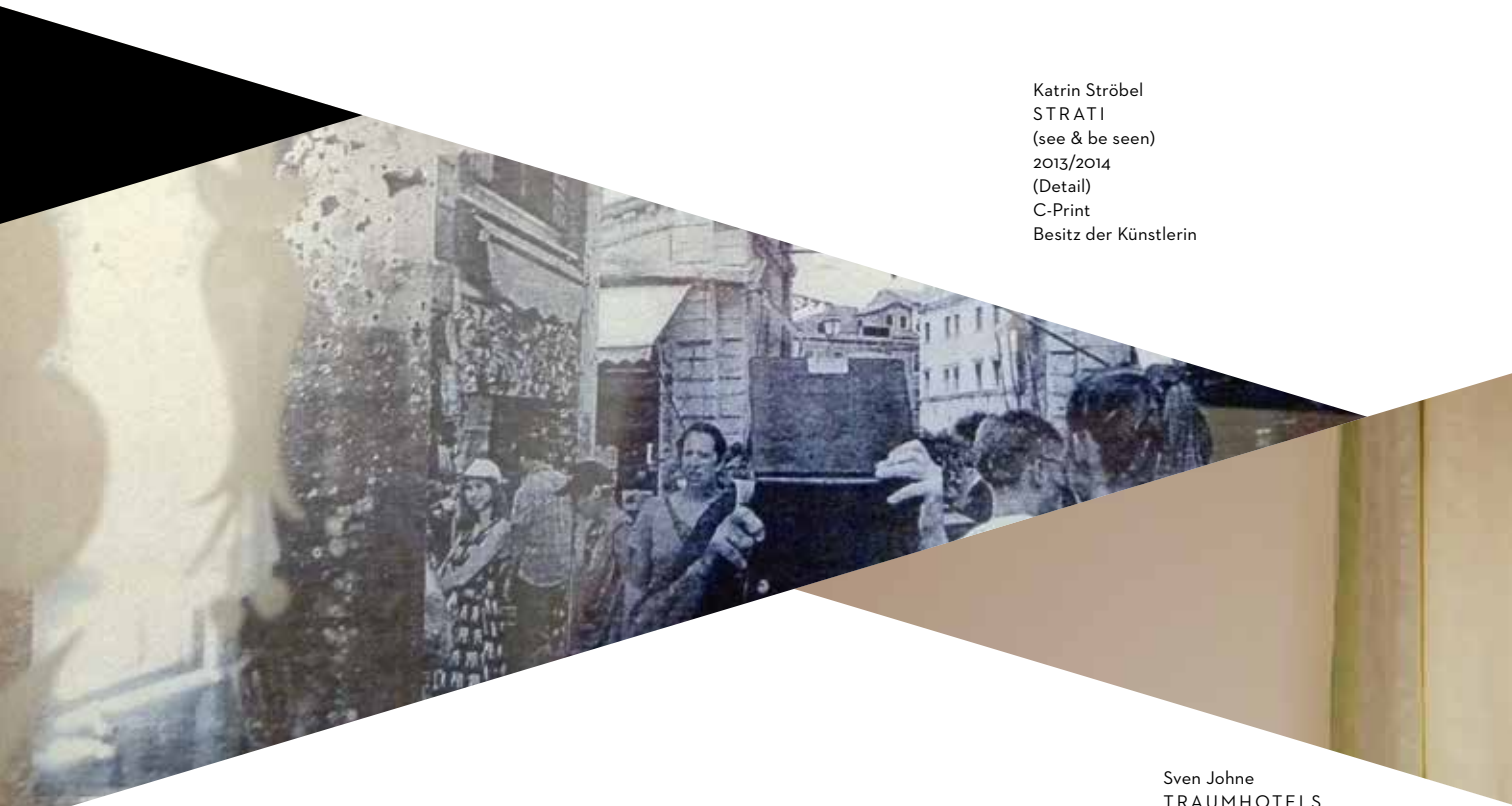
Heike Catherina Mertens,
Vorstand Kultur und
Sprecherin des Vorstands der
Schering-Stiftung Berlin

Dr. Evelyn Runge,
Universität Hildesheim

Dr. Christian Steuerwald,
Johannes-Gutenberg-Universität
Mainz

WIR BEDANKEN UNS
BEI DEN LEIHGEBERN
Sven Johnne, Katrin Ströbel,
APT Berlin, Privatsammlung
Bielefeld, KLEMM'S Berlin

ISSN 2199-5036



Katrin Ströbel
STRATI
(see & be seen)
2013/2014
(Detail)
C-Print
Besitz der Künstlerin

Sven Johne
TRAUMHOTELS
(Hotel Mir Mar)
2012/2014
(Detail)
Pigmentdruck
Besitz des Künstlers

**GALERIE DER
SCHADER-STIFTUNG**

Goethestr. 1, Darmstadt
Fr - So, 10.00 - 17.00 Uhr
dialoge01.de



Schader Stiftung



Hessisches
Ministerium für
Wissenschaft
und Kunst